

## Regulierung und Aufsicht kompakt

Nº 22 / April 2020

# SFCR 2019: Versicherer starten aus guter Position ins Jahr 2020

Die europäischen Versicherungsunternehmen haben wesentliche Kennzahlen zu ihrer Finanzlage und Risikotragfähigkeit veröffentlicht, Kernpunkte der sogenannten Berichte zur Solvabilität und Finanzlage (SFCR, Solvency financial condition reports).

Der GDV hat ausgewählte Kennzahlen aus den SFCR der Lebens- und Schaden-/Unfallversicherer auf Grundlage eines sehr hohen Marktanteils (91 % der Lebensversicherer, 79 % der Schaden-/Unfallversicherer) ausgewertet:

- Die mittlere Bedeckungsquote ohne Übergangsmaßnahmen der **Lebensversicherung** ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund niedrigerer Zinsen zwar gesunken, liegt aber weiterhin auf einem hohen Niveau von 257 % (Vorjahr: 327 %).
- Die **Schaden-/Unfallversicherung** erweist sich weiterhin als überaus stabil. Eine mittlere Bedeckungsquote von 301 % (im Vorjahr 303 %) zeugt von einer sehr soliden Finanzausstattung.
- Lebens- und Schaden-/Unfallversicherer sind somit nach wie vor solide aufgestellt, das Hab und Gut der Menschen zu schützen, deren finanzielle Absicherung zu gewährleisten und großen und kleinen Unternehmen einen umfassenden Versicherungsschutz zu bieten.

### Götz Treber

Mitglied der erweiterten  
Geschäftsführung  
030 2020-5470  
g.treber@gdv.de

### Maarten Mulder

Finanzregulierung  
030 2020-5447  
m.mulder@gdv.de

## Bilanz

Das Geschäftsmodell **der Lebensversicherer** ist überwiegend darauf ausgerichtet, langfristige Garantien anzubieten. Um diese gewährleisten zu können, werden versicherungstechnische Rückstellungen gebildet. Mit 1.015 Mrd. Euro (nach Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen) dominieren sie die **Passivseite** der Bilanz. Der Anstieg um 120 Mrd. Euro gegenüber 2018 ist auf das im Laufe des Jahres weiter gesunkene Zinsniveau sowie auf neue Beitragseinnahmen zurückzuführen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen fallen absolut und relativ gesehen bei den Lebensversicherern deutlich größer als bei den Schaden-/Unfallversicherern aus. Gründe dafür sind vor allem die langfristigen Verträge und die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer über teilweise Jahrzehnte hinweg. Um eine stabile, attraktive Rendite an die Kunden weitergeben zu können, investieren die Lebensversicherer auf der **Aktivseite** langfristig. Die Grundlage der Bestimmung der anrechenbaren **Eigenmittel** von 90 Mrd. Euro (ohne Übergangsmaßnahmen) ist der Überschuss der Aktiva über die Verbindlichkeiten.

Das Geschäftsmodell der **Schaden-/Unfallversicherer** beruht darauf, private und gewerbliche Versicherungsnehmer gegen Vermögensverluste abzusichern. Hierfür werden versicherungstechnische Rückstellungen für die Ansprüche aus bisherigen und künftigen Schäden in Höhe von über 95 Mrd. Euro auf der **Passivseite** der Bilanz gebildet. Auf der **Aktivseite** stehen hinreichend Mittel zur Verfügung, um alle Verpflichtungen bedienen zu können. Schaden-/Unfallversicherer sind genau wie Lebensversicherer **bedeutende Ka-**

**pitalanleger** und tragen zur langfristigen Finanzierung der Volkswirtschaft bei. Ihre anrechenbaren Eigenmittel betragen 113 Mrd. Euro und haben sich deutlich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

## SCR und SCR-Bedeckung

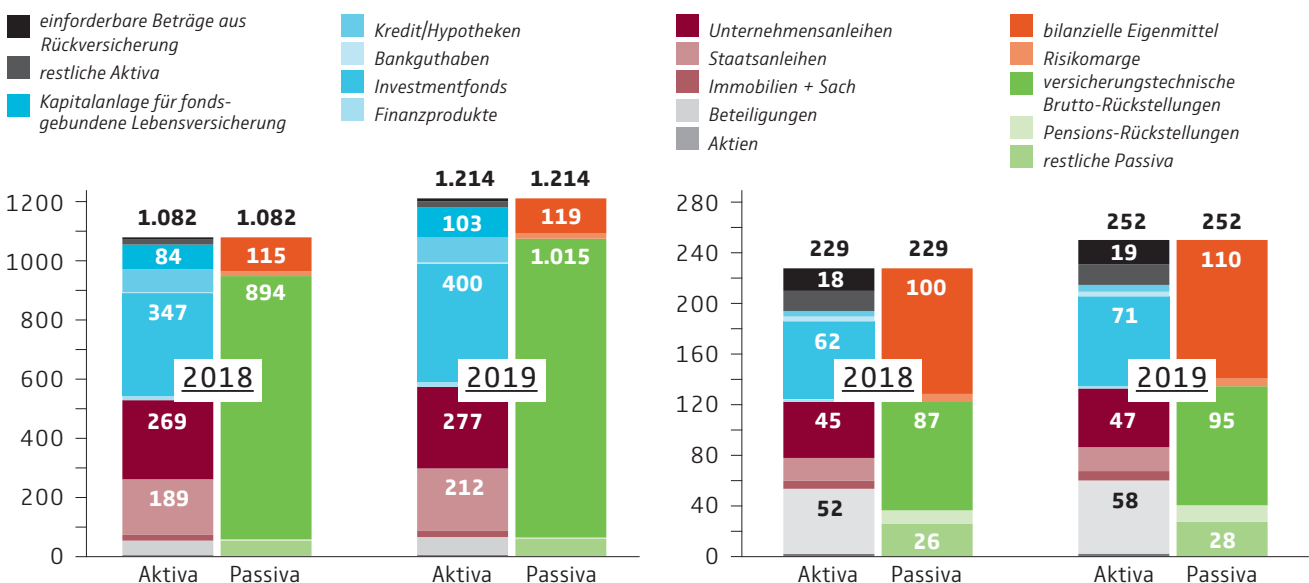
Versicherer müssen unter Solvency II nicht nur ihre Verpflichtungen (Rückstellungen) zzgl. Risikomarge abdecken, sondern auch zeigen, dass sie über eine ausreichende **Risikotragfähigkeit** verfügen. Die Risikomarge ist ein zusätzlicher Sicherheitsaufschlag auf die Rückstellungen unter Solvency II. Zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit werden Ereignisse wie starke Rückgänge der Marktwerte der Kapitalanlagen oder Naturkatastrophen betrachtet, die so schwer sind, dass sie sich statistisch nur einmal in 200 Jahren ereignen. Daraus werden Einzelrisiken abgeleitet, die jeweils zu einem bestimmten Verlust an Eigenmitteln führen können. Die gesamte Kapitalanforderung wird aus diesen Einzelrisiken abgeleitet und als **SCR** („Solvency Capital Requirement“) bezeichnet. Das SCR entspricht also einem Verlust an Mitteln, wie er nur einmal in 200 Jahren eintreten sollte. Die SCR-Berechnungen der Standardformelanwender basieren auf gesetzlich vorgegebenen Vorschriften, während Anwender (partiell) interner Modelle ihr SCR gemäß eigener Modelle berechnen, die ihre Risikolage passgenau abbilden.

61 Lebensversicherer wenden die Standardformel an, was einem Marktanteil<sup>1</sup> von 54 % entspricht. Demge-

<sup>1</sup> Bezogen auf versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen.

## Solide Aufstellung und Risikotragfähigkeit der VU zeigt sich in den Bilanzen

Abbildung 1 · Bilanzsummen (mit Übergangsmaßnahmen) der Lebensversicherer (links) und Schaden-/Unfallversicherer (rechts) in Mrd. Euro



genüber stehen zehn Versicherer mit 37 % Marktanteil, die ein internes oder partiell internes Modell anwenden.

Bei den Schaden-/Unfallversicherern wird von 110 der berücksichtigten Unternehmen mit einem Marktanteil<sup>2</sup> von 49 % die Standardformel verwendet. Ein internes oder partiell internes Modell verwenden zehn Versicherer mit 30 % Marktanteil.

Eine zentrale Kennzahl der SFCR ist die **Bedeckungsquote**. Diese gibt an, inwieweit das erforderliche Kapital vorhanden ist. Die Quote ergibt sich aus dem Verhältnis von Eigenmitteln und SCR. Die gesamte Kapitalanforderung der **Lebensversicherungsbranche** liegt bei 35 Mrd. Euro (ohne Übergangsmaßnahmen) und damit um 32 % über dem Vorjahreswert. Obwohl gleichzeitig die Eigenmittel leicht gestiegen sind, ist die Bedeckungsquote gesunken. Die Lebensversicherer sind aber auf einem hohen Niveau gestartet und weisen ein **stabiles Geschäftsmodell** auf, was dazu führt, dass die Bedeckungsquoten sich nur maßvoll verringert haben.

Der Anstieg des SCR ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der **Marktwerte** der Kapitalanlagen im Jahresverlauf 2019, insbesondere bei Anleihen und Aktien. Die Kapitalhinterlegung steigt grundsätzlich mit der Höhe des jeweiligen Vermögensgegenstands. Hinzu kommt, dass das Aktienrisiko eine zusätzliche Anpassung vorsieht: steigen die Börsenkurse, steigt auch der Risikofaktor. Zum Beispiel mussten Aktien vom Typ 1 zum Jahresende 2018 mit 33 % Kapital hinterlegt werden, zum Jahresende 2019 lag dieser Anteil bei 39 %.

Auch die **Zinsentwicklung** hat einen Einfluss. 2019 ist das Zinsniveau nach einer leichten Erholung im Jahr zuvor wieder auf neue Tiefststände gesunken. Die Zinskurve, welche zur Bewertung der Passiva verwendet wird, liegt deswegen gegenüber dem Vorjahr niedriger. Insbesondere für die Lebensversicherer gilt, dass ein Rückgang der Zinsen mit einer **Absenkung der Eigenmittel** einhergeht, welche 2019 jedoch von Wertanstiegen anderer Vermögenswerte überkompensiert wurde. Die erwähnte Zinskurve kann mit Erlaubnis der Aufsicht eine **Volatilitätsanpassung enthalten**, welche der künstlichen Volatilität in der Bilanz aufgrund schwankender Risikoprämien von Anleihen entgegenwirkt.

Die Bedeckungssituation der Lebensversicherung hatte sich seit der Einführung von Solvency II im Jahr 2016 kontinuierlich verbessert. Im Jahr 2019 ist die Bedeckungsquote jedoch gegenüber dem Vorjahr um 70 Prozentpunkte gesunken und liegt jetzt bei 257 % (gemessen am Marktanteil 91 %). Sie ist aber immer noch sehr auskömmlich und liegt deutlich über dem Niveau zur Einführung von Solvency II. Die hier angegebene Bedeckungsquote berücksichtigt nicht die Übergangsmaßnahmen. Diese Maßnahmen sollen bis 2032 einen reibungslosen Übergang auf Solvency II ermöglichen. Die Quote mit Übergangsmaßnahmen beläuft sich auf 390 %.

Da es ausgeschlossen ist, dass alle Risiken gleichzeitig eintreten (z. B. eine sprunghafte Verlängerung der Lebenserwartung bei gleichzeitig deutlichem Anstieg der Sterblichkeit), wirken sich **Diversifikationseffekte** risikomindernd aus. Das gesamte Risiko liegt damit unter der Summe der Einzelrisiken aus den Untermodulen. Für Anwender der Standardformel beträgt dieser Effekt bei den Lebensversicherern insgesamt 80 % des SCR.

Größter Bestandteil der Solvenzkapitalanforderung ist das **Marktrisiko**, das Kapitalmarktrisiken abbildet. Der zweitgrößte Posten ist das **lebensversicherungstechnische Risiko**, das die Risiken erfasst, die sich unmittelbar aus dem Versicherungsgeschäft ergeben.

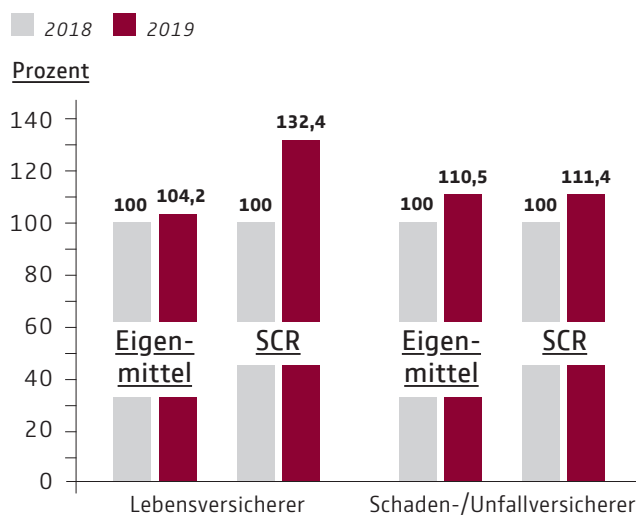
Die **Schaden-/Unfallversicherer** weisen eine gesamte Kapitalanforderung von 38 Mrd. Euro auf, welche wie die Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen ist. Wie bei den Lebensversicherern hat sich die positive Entwicklung der Aktienmärkte nicht nur positiv auf die Eigenmittel ausgewirkt, sondern auch das SCR deutlich erhöht. Auch die spürbar zugenommenen Beitragseinnahmen führen zu einem Anstieg dieser Größen. So wirkt sich das Marktumfeld auch auf das Ergebnis der Schaden-/Unfallversicherer aus, wenn auch in deutlich kleinerem Ausmaß als bei den Lebensversicherern.

Da insbesondere Zinseffekte eine deutlich kleinere Rolle spielen, sind die Bedeckungsquoten bei den Schaden-/Unfallversicherern seit Einführung von Solvency II

Entwicklung der Eigenmittel und des SCR widerspiegelt Veränderung der Marktsituation

### Entwicklung der Eigenmittel und des SCR widerspiegelt Veränderung der Marktsituation

Abbildung 2 - Eigenmittel- und SCR-Veränderung (ohne Übergangsmaßnahme) im Vergleich zum Vorjahr

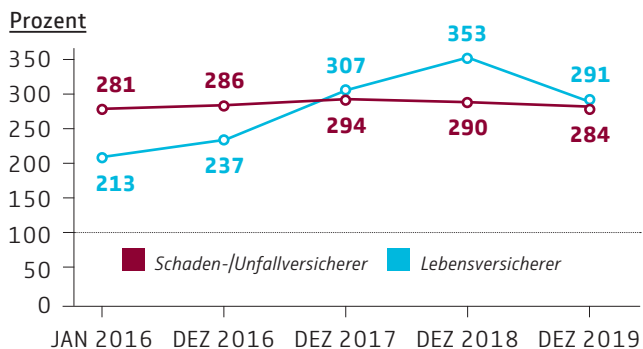


Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

<sup>2</sup> Bezogen auf die Beitragseinnahmen.

## Trotz Rückgang immer noch solide bedeckt

Abbildung 3 · Mittlere Bedeckungsquote (Marktanteil: 82 %)\*



\* Die Werte unterscheiden sich von den oben genannten Zahlen, da hier die größte gemeinsame Stichprobe der Versicherungsunternehmen seit Einführung von Solvency II verwendet wurde und die Stichprobe entsprechend kleiner ist.

Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Anfang 2016 sehr stabil. Diversifikationseffekte betragen bei den Anwendern der Standardformel insgesamt 61 % des SCR. Auch bei Schaden-/Unfallversicherern sind das **Marktrisiko** und das **versicherungstechnische Risiko** die wichtigsten Posten.

### Exkurs

Die Erstellung der SFCR ist für die Unternehmen sehr aufwendig. Das Interesse an den Berichten ist gering, der SFCR kostet die Unternehmen pro Abruf ca. 1.000 EUR<sup>3</sup>. Der Verband setzt sich deshalb für eine Verschlankeung und stärkere Adressatenorientierung des SFCR ein. Daher wird der EIOPA Draft Proposal begrüßt, den SFCR im Zuge des Review 2020 in einen Bericht für Versicherungsnehmer und einen Bericht für die Fachöffentlichkeit aufzuteilen. Gleichwohl gibt es bei der Ausgestaltung der Zweiteilung noch Verbesserungsbedarf.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Siehe Regulierung und Aufsicht kompakt No. 14 / Januar 2019.

<sup>4</sup> Vgl. Regulierung und Aufsicht kompakt No. 19 / Oktober 2019.

## Auswirkungen der Corona-Pandemie

Wie sich die **Corona-Krise** auf die Bedeckungsquote der Versicherungsunternehmen auswirken wird, lässt sich aktuell nicht abschätzen. Es gibt eine Reihe von Belastungsfaktoren: Seit Jahresbeginn reduzieren fallende Aktien- und Anleihenkurse bilanziell den Wert der Kapitalanlagen der Versicherer. Krisenbedingt kann es zu weniger Neugeschäft kommen, was zu weniger Prämieinnahmen führt. Die versicherungstechnischen Rückstellungen müssten wegen der potenziellen Schadenbelastung erhöht werden. Auch das **operationelle Risiko** wird von Versicherungen betrachtet. Es kann zu betrieblichen Verzögerungen wegen Kontaktbeschränkungen und Verzögerungen bzw. Ausfall von externen Dienstleistungen kommen. All das kann bei der Bewertung der Solvabilität eine Rolle spielen und zu sinkenden Bedeckungsquoten führen.

Allerdings waren die Bedeckungsquoten der Lebens- und Schaden-/Unfallversicherer vor Beginn der Krise auf einem auskömmlichen Niveau, und auch das Geschäftsmodell der Branche ist äußerst robust. Eine Auswertung der bisher veröffentlichten ergänzenden Angaben aus den SFCR zeigt, dass sich die Branche der Herausforderung durch die Corona-Epidemie bewusst ist. Viele Versicherer setzen sich regelmäßig mit verschiedenen Szenarien, darunter auch **Pandemie-Szenarien** und deren Auswirkungen auf die Solvenzlage, intensiv auseinander. Die Versicherer gewährleisten durch neue digitale Prozesse und Arbeiten im Homeoffice die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs. Außerdem verweisen die Unternehmen auf diverse **Risikomanagementmaßnahmen**, beispielsweise die Absicherung von Aktienbeständen gegen Kursverluste. Auch in diesen schwierigen Zeiten bleiben deutsche Lebens- und Schaden-/Unfallversicherer verlässliche Partner für Zukunftssicherung, Wirtschaft und Gesellschaft.

## Impressum

### Herausgeber

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.  
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin  
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin  
Tel. 030 2020-5000, Fax 030 2020-6000  
www.gdv.de, berlin@gdv.de

### Verantwortlich

Götz Treber  
Leiter Finanzregulierung  
Tel. 030 2020-5470  
E-Mail: g.treber@gdv.de

### Publikationsassistentz

Heike Strauß

### Redaktionsschluss

27.04.2020

### Autoren

Maarten Mulder  
Dr. Linda Michalk

### Titelbildnachweis

Adobe Stock

### Alle Ausgaben ...

auf GDV.DE

